

Meppener Tagespost, 7.3.2011

Kämpfer für Rechte von Minderheiten

Historiker Lensing stellt neues Buch über Ludwig Windthorst vor

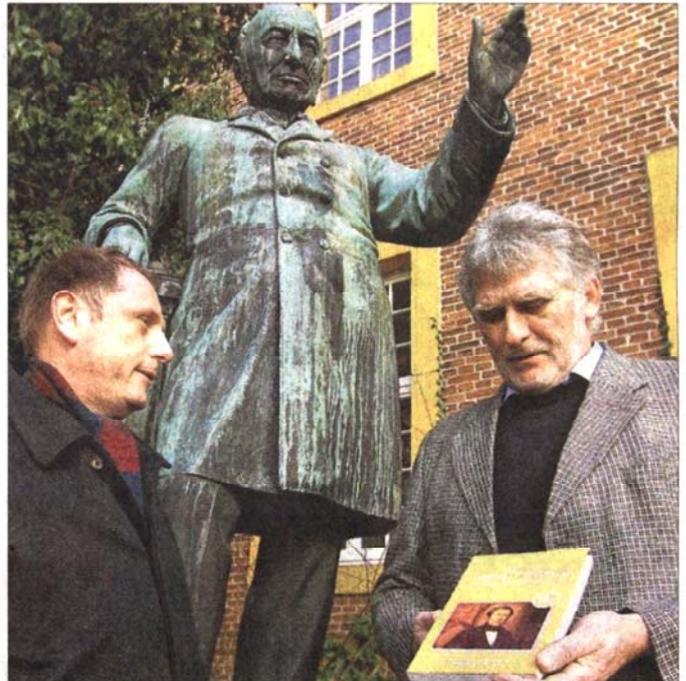
hav **MEPPEN.** „Es ist durchaus angebracht, Ludwig Windthorst als Namensgeber einer Schule zu würdigen.“ Mit diesen Worten wies der Historiker und Lehrer Helmut Lensing am Wochenende in Meppen die Einschätzung zurück, der Zentrumsführer stehe für einen engstirnigen, rückständigen Katholizismus. Lensing stellte in der Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes sein neues Buch „Ludwig Windthorst – Neue Facetten seines politischen Wirkens“ vor.

Es ist das erste Werk der neuen Reihe „Studien und Quellen zur Geschichte des Emslandes und der Grafschaft Bentheim“. Diese Ergänzungsserie zu ihrer blauen Reihe will die Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte in unregelmäßigen Abständen herausgeben, wie deren Vorsitzender Wilhelm Rüländer ankündigte. Er dankte der Ludwig-Windthorst-Stiftung dafür, dass sie zur Drucklegung des Buches einen Zuschuss beisteuerte.

Ausgangspunkt für Lensing, sich intensiv mit dem Zentrumsführer zu beschäftigen, war der Streit um den Namen für das Kreisgymna-

sium in Meppen. Etliche Schüler und Lehrer sowie die örtliche SPD hätten zu Beginn der 80er-Jahre heftig gegen die Bezeichnung Windthorst-Gymnasium protestiert, sagte der Historiker. Im Kreistag habe sich jedoch die CDU 1982 mit absoluter Mehrheit durchgesetzt. Ausführlich beschrieb der Buchautor den Lebensweg Windthorsts: Als erster Katholik war er Justizminister im protestantisch bestimmten Königreich Hannover. Im Kaiserreich gehörte Windthorst als Abgeordneter dem Reichstag an, als es eine „tief verwurzelte antikatholische Zeitströmung“ gab.

Windthorst habe sich als Politiker immer wieder für Minderheiten eingesetzt, „auch wenn es sich nicht auszählte“. Etwa für die Sozialdemokraten: Obwohl er deren politische Ziele ablehnt habe, sei er dagegen gewesen, diese über die Sozialistengesetze mit dem Strafrecht zu bekämpfen. Auch für die Rechte der Juden sei Windthorst eingetreten und habe sich gegen eine antisemitisch eingestellte Bevölkerung und selbst gegen Anhänger seiner Zentrumspar- tei gestellt. „Ich will das



Buchautor Helmut Lensing (links) und **Wilhelm Rüländer** vor dem Windthorst-Denkmal in Meppen. Foto: Christof Haverkamp

Recht für alle“ zitierte Lensing einen Ausspruch des Politikers. Daher verdiene es Windthorst, Schülern nahegebracht zu werden.

Der Historiker berichtete auch über die bisher bekannten Besuche Windthorsts im Emsland, wo der Zentrumsführer einen sicheren Wahlkreis hatte. In Berlin setzte

sich der Politiker für den Eisenbahnbau ein; er besorgte Gelder für den Papenburger Hafenausbau und Mittel zur Linderung einer Hungersnot auf dem Hümmling.

Lensing's Buch hat 273 Seiten und zahlreiche Abbildungen. Es ist in den örtlichen Buchhandlungen erhältlich und kostet 20 Euro.